

zu schencken und austrincken zu lassen / und / wie  
gedacht / bey solchen Austrincken viel erfahren /  
als wenn er viel Jahr in seinen Weinberg mit  
seinem Winktr aus- und ein- und umgegangen  
wäre / denn mancher Winktr giebt sich so für  
fleißig aus / thut auch zum theil etwas dabey /  
wenn es nun ein Hauß- Vater nicht recht verstes  
het / so machet der Herr ihme zu einem trozigen  
Abgott / daß er den Segen mehr seinem Winktr /  
üm seines dabey verrichteten Fleißes und Arbeit /  
als Gott zuschreibet / und solche Gesellen könn  
nen erst einen solchen Herrn recht windeln / denn  
do wissen und sehen sie / daß ein Herr ihre Tücke  
nicht mercket / noch verstehet / was ein solches  
Wast für Vortel suchet und gebrauchet / welcher  
hinden bey etlichen mit angesetzten Puncten in der  
Arbeit besonders gedacht und angeführt werden /  
da muß ein Herr oder Hauß- Vater alles gläub  
ben / was ihm ein solcher Geselle für- und uff-  
schneidet / denn sie können zweyerley Uffschnei  
den / einmal in Weinbergen / beym gewöhnlichen  
Schnitt / und dann auch zum andern / mit dem  
Munde / und wird ofte ein Herr von einem solchen  
Kerlen beschwaket und veranlasset / daß er mehr  
uffn Winktr / als auff Gott trauct / daneben  
das Gebeth zu seinen Gott vor diese ädele Gabe  
hin